



RANGER RUDI!

Nr. 45

NATIONALPARK REPORT

Herbst News!

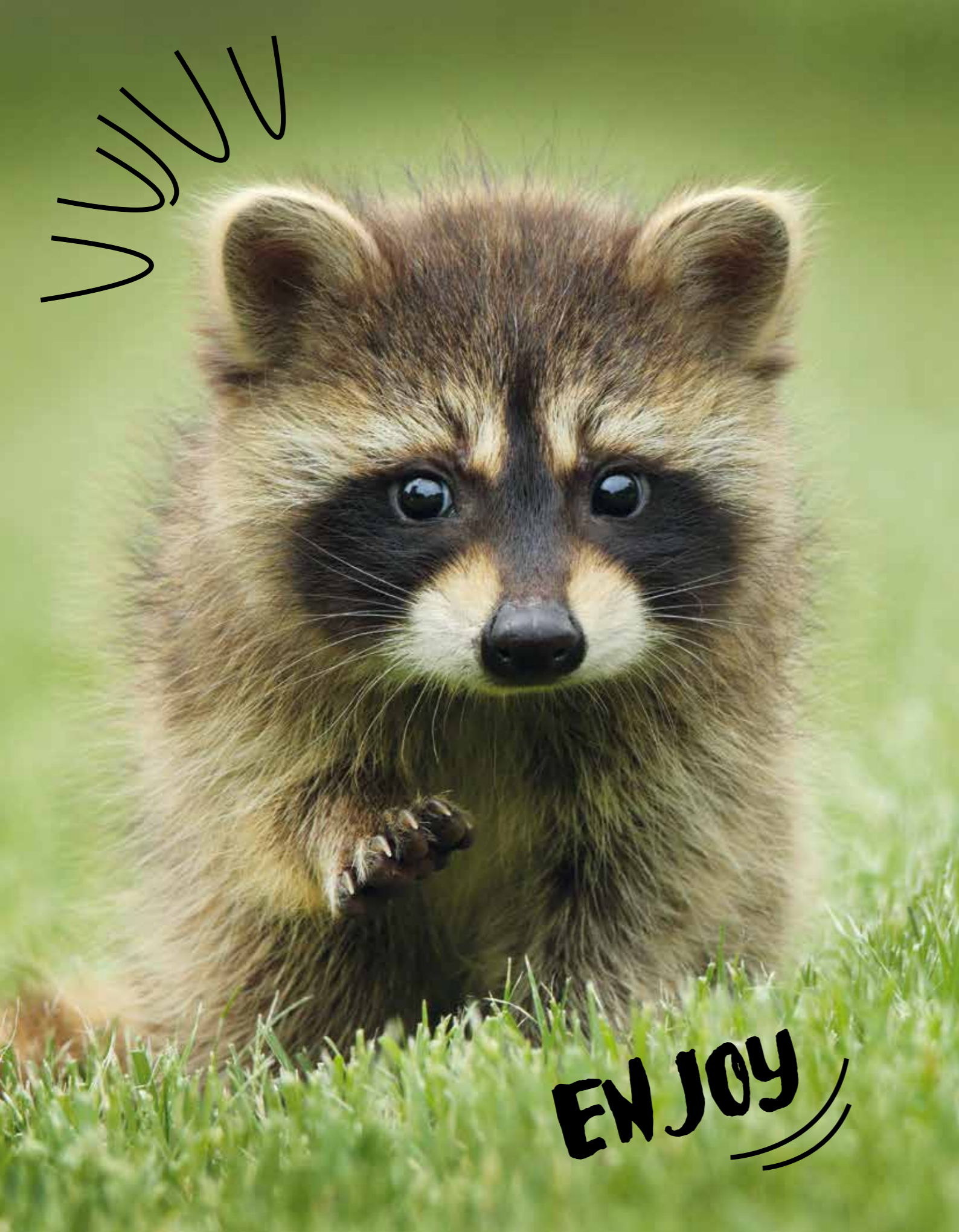
Wildnis-
gebiet
Sulzbach-
täler

Juhu!!!!
Etwas Unglaubliches
ist passiert!!!!
Die Sulzbachtäler
sind jetzt ein
Wildnisgebiet!



Inhalt

- Wir haben jetzt ein Wildnisgebiet
- Top-Infos über Gletscher



ENJOY

News!



!!!
Es gibt grandiose Neuigkeiten aus dem Nationalpark Hohe Tauern!

Jippieeee – die Sulzbachtäler sind ab Herbst weltweit als besonderes Schutzgebiet anerkannt!

Wir freuen uns sehr über diese Ehre. Mehr dazu und über das wunderbare Wildnisgebiet gibt es ab Seite 4!!!

Hallo!

Schnell ist er gekommen, der Herbst. Nun erobern wieder die leuchtenden Farben des Herbstes unsere Wälder und die Tage werden wieder merklich kürzer. Eigentlich wollte ich euch von der Bergeidechse erzählen, aber es gibt ganz tolle Neuigkeiten aus dem Nationalpark Hohe Tauern, von denen ich euch unbedingt berichten muss. Das „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ bekommt nämlich die internationale Anerkennung als Schutzgebiet der Kategorie Ib. Von Seite 4 bis 6 erfahrt ihr, was das zu bedeuten hat. Steinbock Marius, ein Einwohner dieses wunderschönen Schutzgebiets, hilft mir dabei und berichtet, wie es sich dort lebt, wo es noch echte Wildnis gibt. Auf Seite 14 und 15 gibt es Spannendes über Gletscher zu erfahren: Wie entstehen sie? Welche Bedeutung haben sie für uns? Im Heft auf Seite 11 berichte ich euch von den heurigen schlimmen Waldbränden im Amazonas-Regenwaldgebiet. Für kulinarische Freude in der Herbstzeit sorgt ein tolles Rezept für Krautfleckerl – das schmeckt! Es gibt auch ein spannendes Würfelspiel im Heft zu entdecken. So können regnerische Tage gut genutzt werden.



Euer Ranger Rubi



04

Das Wildnisgebiet im Nationalpark Hohe Tauern!



08

Mit Ranger Rudis Würfelspaß gehts ins Hochgebirge!



14

Gletscher sind ein kostbares Gut!



NATUR PUR



Wildnis im Nationalpark Hohe Tauern - wo noch unberührte Natur existiert!

Es gibt großartige Neuigkeiten aus dem Nationalpark Hohe Tauern zu berichten. Ich bin ganz stolz und aufgeregt, denn diesen Herbst bekommt ein Teil des Nationalparks, nämlich die Sulzbachtäler in Neukirchen am Großvenediger, die internationale Anerkennung als Wildnisgebiet mit der Schutzgebietskategorie Ib. Jetzt fragst du dich sicher, was das zu bedeuten hat. Das heißt, dass es in den Sulzbachtälern noch wirkliche Wildnis gibt. Dieses Wildnisgebiet unterliegt einem noch strengeren Schutz als das restliche Nationalparkgebiet, das bereits die Schutzkategorie II hat. Um nach den sogenannten IUCN-Richtlinien der Schutzgebietskategorie Ib zu entsprechen, müssen viele Kriterien erfüllt werden.

Damit du dir vorstellen kannst, wie es in so einem Gebiet aussieht, machte ich mich an diesem sonnigen Herbsttag auf die Suche nach jemandem, der mir aus erster Hand Bericht erstatten konnte. So streifte ich längere Zeit am Rand des Wildnisgebiets umher, stieg immer höher auf und bemühte mich, auf jede Bewegung zu achten. Nach einer Weile hatte ich Glück und entdeckte tat-

sächlich einen eindrucksvollen Steinbock. Vorsichtig, um ihn nicht zu verscheuchen, näherte ich mich und stellte mich vor: „Hallo, ich bin Ranger Rudi. Nur keine Angst, ich tue dir ganz bestimmt nichts. Sag – lebst du in den Sulzbachtälern?“ Skeptisch blickte mich mein Gegenüber an und antwortete erst nach einer ganzen Weile: „Hallo! Mein Name ist Marius und ja, genau dort lebe ich. Warum willst du das wissen?“ „Schön dich kennen zu lernen. Ich frage deswegen, weil ich gerne etwas über das Wildnisgebiet erfahren möchte. Wie stelle ich mir so ein Wildnisgebiet vor, was ist so besonders daran?“, wollte ich neugierig von Steinbock Marius wissen.

Das Wildnisgebiet - ein geschützter Raum

Steinbock Marius schüttelte sich kurz, begann dann aber zu reden: „Das kann ich dir erklären, immerhin ist das meine Heimat, die ich sehr schätze. Hier, im Wildnisgebiet, werden die äußerlichen Einflüsse möglichst gering gehalten, alle Prozesse sollen ihrem natürlichen Lauf folgen. Es gibt hier keine Forstwirtschaft, es werden keine neuen Gebäude gebaut und es gibt auch ein Jagd-

verbot. Die natürlichen Prozesse sollen ungestört ablaufen. **Stirbt** zum Beispiel ein **Baum**, so wird er **nicht gefällt**, es wird **nicht „sauber“ gemacht**. Das tote **Holz bleibt**, wird vom Zahn der Zeit geprägt und bietet vielen Lebewesen, vor allem vielen Insektenarten, **einen Lebensraum**. Die Insekten stellen wiederum für viele Vogelarten die Nahrungsgrundlage dar. Somit freut sich der insektenfressende Vogel auch über das Totholz und **alles hat seine natürliche Ordnung**. Im Wildnisgebiet haben sich die Pflanzengesellschaften (Zusammensetzung der Pflanzenarten) auf natürlichem Weg entwickelt. Hier gibt es **keine sogenannten Monokulturen**, in denen eine Art zu Hauf angepflanzt wird, wie es zum Beispiel in bewirtschafteten Fichtenwäldern für die Holzgewinnung üblich ist. Die Pflanzenwelt soll nicht beeinträchtigt oder verändert werden. Deshalb werden im Wildnisgebiet keine Früchte, Pflanzenteile oder Pilze gesammelt. Hier suchen sich die Wildbäche ihren eigenen Weg, denn es gibt keine baulichen Maßnahmen um die Bäche zu zähmen. Es werden auch keine Trampelpfade von Weidevieh zu finden sein, da es hier auch keine Weideviehhaltung gibt. Es gibt hier **einige Regeln**, um das Gebiet so naturnah zu erhalten. Zum Beispiel achten

Ranger Rudi Extra-Info:

Was ist IUCN?



Die Abkürzung IUCN steht für „International Union for Conservation of Nature“ und wird im Deutschen auch **Welt-naturschutzunion** genannt. Von der IUCN wird unter anderem die „Rote Liste gefährdeter Arten“ erstellt und es werden Schutzgebiete kategorisiert und internationale Standards entwickelt, wie z.B. der Standard zur Identifikation von sogenannten „Schlüsselgebieten der biologischen Vielfalt“.

Diese Organisation kümmert sich weltweit um Belange des Natur- und Umweltschutzes und hat sogar Beobachtungsstatus bei UN-Vollversammlungen (Vollversammlung der Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen).

die Menschen, die uns hier besuchen darauf, dass sie keinen Lärm machen und uns Tiere nicht mit Dingen wie Fluggeräten oder Drohnen erschrecken. Hier werden keine neuen Straßen oder Klettersteige gebaut – **das Gebiet soll unerschlossen und unbewohnt bleiben.** All das dient dem **Schutz des Wildnisgebiets** und es gibt richtige Menschen-Gesetze dafür.

Respektvolle Besucher können hier Wandern, Bergsteigen und die wunderbare, einzigartige Landschaft genießen. Dabei ist wichtig, auf den von der Nationalparkverwaltung ausgewiesenen Wanderwegen zu bleiben und durch rücksichtsvolles Verhalten beim Schutz des Gebietes mitzuhelfen. Natürlich wären große Besuchermassen nicht so toll, denn das würde dem Wildnisgebiet schaden. Man kann die Ursprünglichkeit dieser Region direkt spüren, so finde ich. Es ist für uns Tiere ein wahrer Segen hier zu leben, in der Wildnis. Wir haben unsere Ruhe und unberührte Natur. Das ist heutzutage sehr selten geworden.“ Ich nickte einfach nur und ließ die ganzen Informationen einmal auf mich wirken.

Wissenswertes über die Sulzbachtäler

„Lieber Marius, kannst du mir noch mehr erzählen? Ich finde es wunderbar, dass es dir in diesem besonderen Lebensraum so gefällt – du weißt bestimmt alles über dein Zuhause“, bat ich. „Warum nicht, ich habe es nicht eilig“, meinte der Steinbock und blickte mich mit seinen schönen Augen an, die denen der Menschen so gar nicht gleichen. „**Es gibt das Untersulzbachtal und das Obersulzbachtal**, die beiden Täler zählen zu den westlichen Tauerntälern in Salzburg. Das **Sonderschutzgebiet** umfasst **mehr als 67 Quadratkilometer und erstreckt sich im Talinneren beider Täler.** Über den **Großvenediger**, übrigens der höchste Berg im Bundesland Salzburg, sind die geschützten Gebiete der beiden Täler im Süden verbunden. Rund **75 Prozent** des Wildnisgebiets befinden sich auf der **alpinen Höhenstufe.** Die Gletscher und die Gletschervorfelder prägen das Landschaftsbild und den Charakter des Wildnisgebietes un-
gemein. Für uns Steinböcke sind die Berei-

che im Hochgebirge der ideale Lebensraum. Dort trifft man auch auf Murmeltiere, Alpenschneehühner und sogar Bartgeier“, erzählte Marius begeistert von seiner Heimat.

Artenreichtum im Wildnisgebiet

Ich wollte aber noch mehr von ihm hören, ihr wisst ja, wie neugierig ich sein kann, also fragte ich weiter: „Marius, das klingt alles ganz wunderbar. Sind besondere Tiere in diesem Gebiet zu finden?“ „Dort, wo sich die Natur entwickeln kann, ohne von baulichen oder wirtschaftlichen Eingriffen des Menschen in die Schranken gewiesen zu werden, fühlen sich **viele besondere Arten wohl.** Am „Tag der Artenvielfalt“ im Jahr 2018 konnte zum Beispiel **erstmal im Salzburger Anteil** des Nationalparks Hohe Tauern das **Rote Ordensband**, eine Falter-Art, bei uns im Wildnisgebiet nachgewiesen werden. Neben vielen anderen Tieren kommen hier **Zwergfledermäuse, Alpendohlen, Bergpieper, Tannenhäher, Distelhummeln, Füchse, Alpensalamander, Schneemäuse, Gäm-sen, Rotwild und natürlich Steinwild** vor. Das war jetzt nur ein kleiner Einblick in die tierische Vielfalt, die es hier gibt. Du siehst also, dieser Lebensraum ist sehr wertvoll. Natürlich gibt es hier auch besondere Vertreter der Pflanzenwelt. Je nach Höhenstufen und anderen Gegebenheiten zeigen sich verschiedene Pflanzengesellschaften. Es gibt im Wildnisgebiet Wälder mit **Tannen, Fichten und Laubgehölzen.** Die **Waldgrenzen** beider Täler liegen bei **ca. 1.800 bis 1.900 m Seehöhe.** In diesem Bereich wachsen viele Zirben. Im Obersulzbachtal kommen große Bestände an Latschenkiefern, auch Bergkiefern genannt, vor. Oberhalb der Waldgrenze sind Zwergstrauchheiden, alpine Rasen mit Krummseggen, aus der Familie der Sauergräser, und farbenfrohe Polsterpflanzen zu finden. Einen lustigen Anblick bietet die Blutaugenflechte mit ihren roten Punkten“, beschrieb Marius das vielfältige Leben in der Wildnis.

Forschung und Bewusstseinsbildung

„Was gibt es sonst noch über das Wildnisgebiet, das man wissen sollte?“, fragte ich



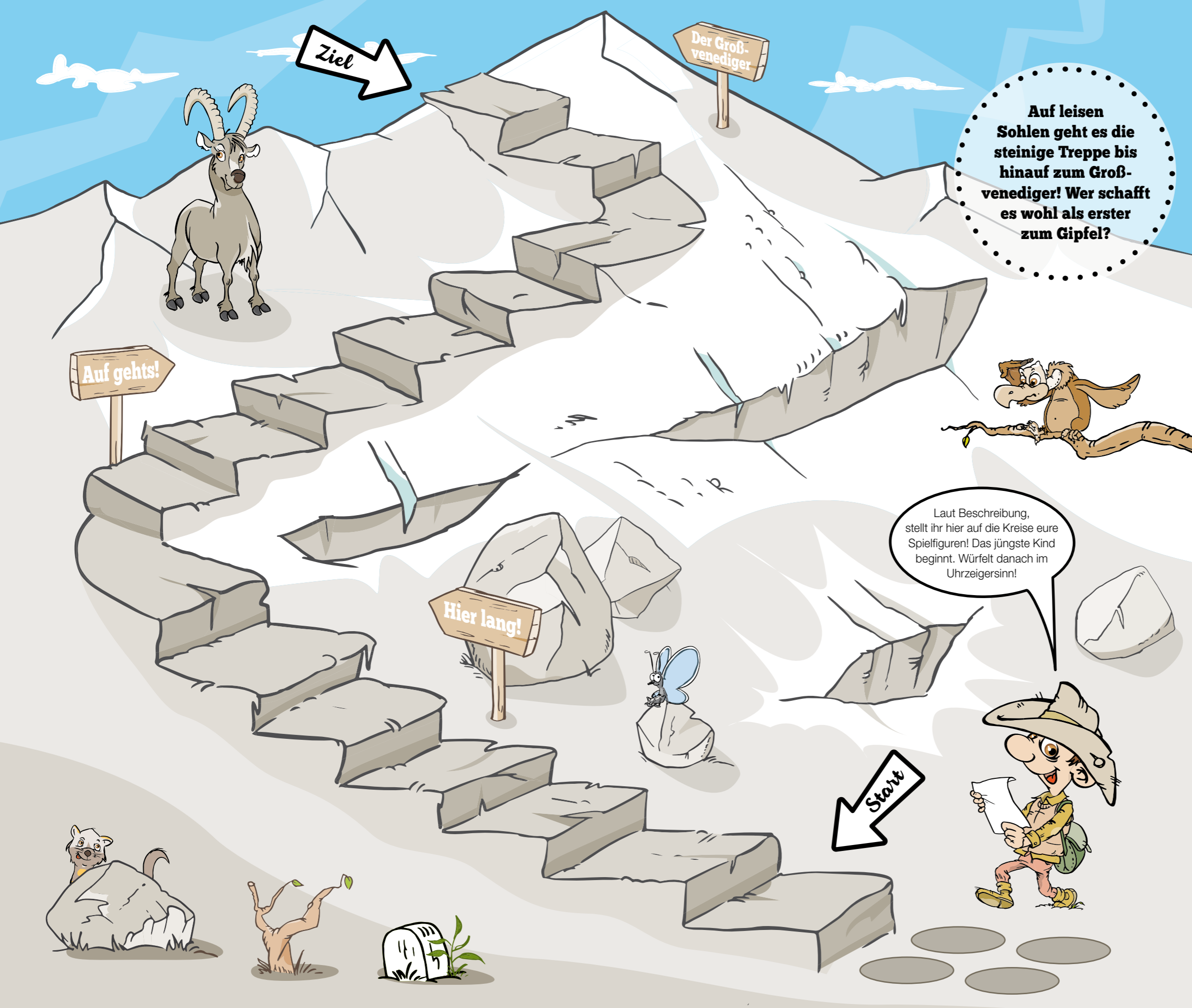
zum Schluss noch nach. Der kluge Steinbock schien kurz zu überlegen und antwortete dann: „Ja, mir fällt noch etwas ein. Für uns Tiere und auch für euch Menschen ist es sehr wichtig, dass die Menschen viel über die Natur lernen. **Wer die Natur versteht und schätzt, der weiß auch wie schützenswert sie ist.** Darum sind Bildung und das Schaffen eines Bewusstseins für die Natur auch eine Aufgabe, die der Nationalpark erfüllt.

Im Wildnisgebiet gibt es verschiedene **Bildungsprogramme**, bei denen Menschen gemeinsam mit **Nationalpark-Rangern** bei geführten **Wanderungen oder Wildniscamps** das Gebiet und dessen Besonderheiten kennenlernen können. Außerdem wird im Wildnisgebiet geforscht. Es gibt ein sogenanntes **ökologisches Langzeitmonitoring.** Dabei werden mit wissenschaftlichen Methoden, die minimal invasiv (so wenig störend wie möglich) sind, Daten gesammelt und ausgewertet. Die Forschung im Wildnisgebiet bezieht sich jedoch nur auf die Wildnis selbst. Es wird beobachtet wie sich in die-

sem geschützten Gebiet alles entwickelt. Damit soll sichergestellt werden, dass die „Qualität“ dieser Wildnis nicht durch irgendwelche äußeren Einflüsse bedroht wird.“

Das klang in meinen Ohren alles sehr interessant und logisch. Bevor ich den Heimweg antrat, bedankte ich mich herzlich bei Marius. Ich wusste, dass ich noch lange an das, was er mir erzählt hatte, denken würde. **Eines ist ganz klar, das Wildnisgebiet in den Sulzbachtälern ist etwas ganz Besonderes, ein wahrhaft kostbarer Schatz.**





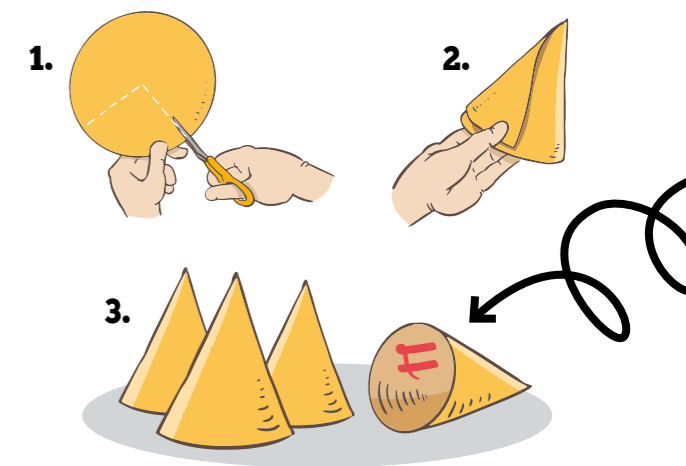
Inkognito Brett- spiel

Wer springt am schnellsten?

Die Steinböcke treten gegeneinander an und wollen schnell über den Gletscher auf den Großvenediger. **Aber Achtung:** Pass gut auf, welcher Steinbock wo steht. Die Steinböcke beeilen sich ans Ziel zu kommen und springen dabei über viele Eisstufen. Jeder Spieler hat dazu ein Hütchen. Sie sehen von außen gleich aus, aber innen sind sie mit einer Farbe markiert – merk dir deine Farbe! Anfangs stehen alle am Start, der jüngste Spieler beginnt zu würfeln. Es werden so viele Stufen übersprungen, wie der Würfel Augen zeigt. Würfelt jemand eine 6, dann muss derjenige den Platz mit einer anderen Spielfigur tauschen. Jetzt wird es knifflig, denn es besteht Verwechslungsgefahr. Wessen Figur zuerst am Ziel ist, gewinnt, egal wer sie ins Ziel gebracht hat!

So klappen die Spielfiguren

Nimm Tonpapier, schneide einen Kreis aus und zeichne vier Viertel ein. Schneide ein Viertel heraus. Drehe den Rest zu einem Kegel. Klebe die Ränder zusammen und markiere die Figuren innen mit Farben.



RANGER RUDIS INSIDER

LUSTIGE TIPPS, TRICKS, WITZE UND SPASS – DIREKT AUS DEM NATIONALPARK

INFOS - NUR FÜR DICH!!!

MACH MIT UND HAB SPASS!!!

P.S: Sende uns gerne deinen Lieblingswitz oder -rätsel!

Ranger Rudis KRAUTFLECKERL!



Zutaten für 4 Personen:

- 2 Zwiebeln
- 1 mittelgroßer Weißkraut-Kopf
- 400 g Fleckerl-Nudeln
- 100 ml milder Kräuteressig
- 1 El Öl und 1 gehäufter El Zucker
- Salz, etwas gemahlener Kümmel

Im Herbst, wenn es kühler wird, freut man sich besonders über eine warme Mahlzeit. Weißkraut hat im Herbst Saison, darum ... hier mein Lieblingsrezept für „gschmackige“ Krautfleckerl.

Bereite die Krautfleckerl mit Hilfe eines Erwachsenen zu, zu zweit macht Kochen auch doppelt so viel Spaß! Als erstes werden die Zwiebeln fein gehackt. Der Krautkopf wird geviertelt und der Strunk des Krautes wird entfernt. Schneide danach das Kraut in kleine Quadrate (ca. 1 cm x 1 cm). Das Öl kommt in einen großen Kochtopf und wird erhitzt. Brate die Zwiebeln darin an und gib den Zucker dazu. Lass den Zucker leicht karamellisieren, aber nicht zu lange, wird das Karamell dunkel schmeckt es bitter. Gib das Kraut dazu, röste es unter Umrühren an und lösche das Ganze dann mit dem Essig ab. Nun kommen das Salz und der Kümmel in den Topf. Das Kraut wird zugedeckt mit geringer Hitze gedünstet, bis es weich ist (es kann ruhig bis zu zwei Stunden auf niedrigster Flamme vor sich hin dünsten). Falls nötig gib ein bisschen Wasser dazu.

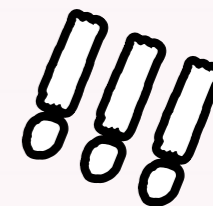
- Wenn das Kraut weich ist, koche die Fleckerl-Nudeln. Die fertigen Nudeln und das Kraut werden miteinander vermengt und warm serviert. Du kannst das Gericht mit ein bisschen Petersilie garnieren.

Hihi!

Sitzen zwei befreundete Frösche am Teichufer, als dunkle Regenwolken aufziehen. Da sagt der eine Frosch zum anderen: „Schnell ab in den Teich, bevor wir nass werden!!!“



Wichtige News



Schlimme Waldbrände im Amazonasgebiet

Zurzeit erschüttern Bilder und Berichte aus Brasilien die ganze Welt, denn der Regenwald brennt. Im Jahr 2019 wüten im Amazonas-Regenwaldgebiet die schlimmsten Waldbrände seit Jahren. Seit Beginn des Jahres wurden in Brasilien, welches am stärksten von den Bränden betroffen ist, mehr als 75 000 Brände im Regenwaldgebiet verzeichnet (Stand August 2019). Das entspricht einem Zuwachs um ca. 84 % im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Jahr 2018. Neben Brasilien sind inzwischen auch in den benachbarten Ländern Peru, Bolivien, Paraguay und Argentinien viele Feuer ausgebrochen.

Waldbrände für die Landwirtschaft

In der trockenen Jahreszeit kommt es in Brasilien immer wieder zu Waldbränden. Laut dem Institut für Umweltstudien im Amazonasgebiet (IPAM) werden diese Brände allerdings hauptsächlich von Menschenhand verursacht. Die Wälder werden abgeholzt und der verbleibende Wuchs wird brandgerodet. So sollen landwirtschaftliche Nutzflächen entstehen, auf denen beispielsweise Soja für die Fütterung von Mastriestern angepflanzt wird oder Rinder weiden können. Jedoch ist das heurige Ausmaß der Waldbrände extrem und hat die Menschen weltweit aufgeschreckt. Die Dürrebedingungen, die momentan an diesem Teil der Welt herrschen, haben die Situation massiv verschärft. Nun bekämpfen brasilianische Soldaten das Feuer im Regenwald, ob das Erfolg hat, wird sich zeigen.

Der Regenwald im Amazonas ist unersetzbar

Dieser uralte Wald, der nun zu großen Teilen in Flammen steht, ist ein Gebiet voller Artenreichtum. Wird er zerstört, kann er nicht so einfach wieder aufgeforstet werden.

- Regenwälder brauchen mindestens 100 Jahre um sich von einem Brand zu erholen. Im Amazonas-Regenwald leben unglaublich viele Tier- und Pflanzenarten, viele davon sind vom Aussterben bedroht. Neben der Gefahr für die Bewohner des Waldes, ist die Zerstörung auch für den Rest der Welt von enormer Bedeutung, denn 20 % des Sauerstoffes in unserer Atmosphäre werden von diesem Regenwald produziert. Viele nennen das **Amazonas-Regenwaldgebiet „die Lunge der Welt“**. Dem zufolge brennt zurzeit die Lunge der Welt – eine eindrückliche Beschreibung, die den Ernst der Lage klarstellt. Die großen Waldbestände haben auch eine wichtige Funktion in der CO₂-Fixierung, die Bäume und anderen Pflanzen verbrauchen nämlich CO₂ (Kohlendioxid) um Energie zu produzieren. Somit sind diese Wälder wichtig im Kampf gegen die Klimaerwärmung.

Die Feuer betreffen die Ureinwohner der Region

- In Brasilien gibt es 305 indigene Völker und einige davon leben in Regionen im Amazonasbecken, die aktuell von diesen schlimmen Waldbränden heimgesucht werden. Eines dieser Völker sind die Mura. Es gibt ca. 18 000 Mura und sie müssen um ihre Heimat kämpfen. Zum einen, weil der Urwald in dem sie leben aus wirtschaftlichen Gründen immer mehr abgeholzt wird und nun auch noch wegen der Feuer.



RANGER RUDIS FREIZEIT

TOP VERANSTALTUNGEN UND ABENTEUER IM NATIONALPARK HOHE TAUERN!

-TIPPS! MACH MIT!!!

VON UND MIT RANGER RUDI

Entdecke unsere Spezial-Highlights

Was.
Wann.
Wo.

Mehr Wissen mit der Klimaschule



Anmelden
nicht
vergessen!

Die VERBUND-Klimaschule des Nationalpark Hohe Tauern hat es sich zur Aufgabe gemacht, Wissen über dieses besonders wichtige Thema zu vermitteln.

Unser Klima verändert sich und der Lebensstil sowie die Entscheidungen der Menschen haben einen Einfluss darauf. Besonders bei uns im Gebirge kann man die Zeichen der Klimaerwärmung beobachten, z.B. durch den Rückgang der Gletscher.

Mit der Klimaschule ist der Unterricht alles andere als langweilig: Ein Nationalpark-Ranger besucht euch für vier Stunden an zwei bis vier Tagen in der Klasse und ihr lernt alles über ökologische Zusammenhänge, den Einfluss des Klimas auf unsere Natur und natürlich darüber, wie wir Menschen positiv auf die Entwicklung des Klimas einwirken können.

P.S.: Bei den interessanten Projekten kommt auch der Spaßfaktor nicht zu kurz!

SAVE THE
DATE

Die Klimaschule kommt direkt zu euch: Ein speziell dafür ausgebildeter Nationalpark-Ranger besucht euch in der Schulklasse - das ist wirklich spannend!

Das Angebot gibt es für die 4. Klasse Volksschule und die 5. bis 10. Schulstufe. Es gibt die Möglichkeit die Klimaschule von 2 - 4 Tagen zu buchen - für Schüler und Schülerinnen kostenlos!

Außerdem: Es gibt auch eine Online-Klimaschule.

Hier können die Lehrkräfte eine Klasse für die Klimaschule anmelden:
Ansprechperson - Silvia Kaserer
Mail: np.bildung@salzburg.gv.at
Telefon: +43 (0)6562 40849 33
Mehr Info: <http://klima.schule>

Das Freizeit-Programm vom Nationalpark Hohe Tauern kannst du unter folgender Adresse anfordern:

Ranger Rudis Sommer-Rückblick



Unsere
Camps waren
wieder super-
abenteuerlich
!!!!

Wildniscamp

Auch diesen Sommer haben wieder viele Kinder (von 9 bis 14 Jahren) an unserem abenteuerlichen Wildniscamp des Nationalparks Hohe Tauern teilgenommen! Das war genau das Richtige für meine Outdoor-Freunde und Naturinteressierte, die im Sommer was erleben wollten. Auf Streifzügen

haben wir wilde Tiere beobachtet, das Hochgebirge erkundet und sogar unter freiem Sternenhimmel übernachtet! Ein erfahrener Nationalpark-Ranger teilte sein Wissen mit den jungen Entdeckern. So wurden Tierspuren gelesen, Lager aufgeschlagen, ... [Alles darüber unter https://hohetauern.at/de/bildung/sommercamps.html](https://hohetauern.at/de/bildung/sommercamps.html)

Nationalparkverwaltung | Gerlos Str. 18, 2. OG | 5730 Mittersill | T +43(0)6562/40849-0
Fax +43(0)6562/40849-40 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at | www.hohetauern.at

LOWA
simply more...

PERFEKTE PASSFORM.
INNOVATION BIS
INS DETAIL.
QUALITÄT „MADE
IN EUROPE“

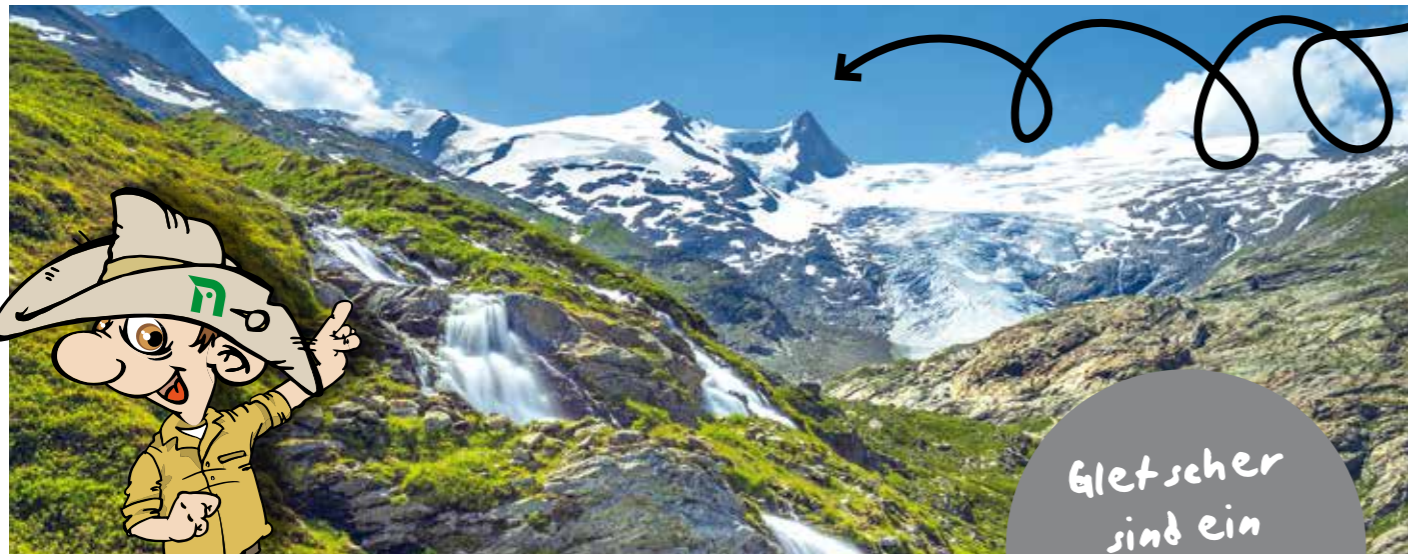
MADE IN BAVARIA
MADE IN EUROPE
QUALITY SINCE 1923

MADDOX GTX® MID JUNIOR | KIDS

TRADITION UND INNOVATION
SEIT 1923

www.lowa.at    

Unsere tollen Gletscher



Gletscher sind ein kostbares Gut!

Bei uns in der Region gehören sie einfach dazu - die Gletscher. Sie prägen unser Landschaftsbild! In der Vergangenheit haben sie die heutige, wunderschöne Landschaft im wahrsten Sinne des Wortes geformt!

Man nennt die Gletscher bei uns übrigens auch Kees. Oberflächlich betrachtet sind es Massen von Eis, also gefrorenem Wasser, in der kargen Felslandschaft im Hochgebirge. Lasst uns doch einmal einen genaueren Blick auf die Gletscher werfen!

Entstehung & Dynamik

Gletscher bilden sich dann, wenn im Verlauf des Jahres mehr Schnee fällt als abschmilzt. Auf verdichteten, „alten“ Schneemassen kommt neuer Schnee zu liegen. Bei uns gibt es Gletscher in Gebieten, die nicht zu warm werden und in großer Höhe liegen, denn im Hochgebirge schneit es nicht nur im Winter. Die Entstehung von Gletschern ist ein Prozess.

Flache Stellen oder Mulden in großer Höhe bilden das sogenannte **Nährgebiet** eines Gletschers. Dort sammeln sich Schneemassen. Mit der Zeit werden die Ansammlungen von Schnee zu Eis und zwar durch den Druck, der durch die immer neu dazu kommenden Schneemengen entsteht. Je mehr Schnee sich türmt, desto höher wird der Druck in den Tiefen und es wird die eingeschlossene Luft ausgepresst und das Eis verdichtet sich.

Auch durch das Abwechseln von Antauen und Gefrieren der oberen Schneeschicht wird die Gletscherbil-

dung gefördert, denn so bildet sich körniges Eis, das auch Firn genannt wird. Durch den Druck von oben wird der Firn irgendwann auch zu Gletscher-Eis gepresst.

Die Gletscher können als Indikatoren (Anzeiger) für das Ausmaß der Klimaerwärmung herangezogen werden. Klimaschutz bedeutet also auch Gletscherrettung.

Nun ist ein Gletscher nicht, wie man vielleicht erwarten würde, starr, sondern er ist in Bewegung. Die Gletscher sind im Fluss. Der Eiskörper fließt der Schwerkraft folgend abwärts, angepasst an die Bedingungen des Geländes. Werden dabei Erhöhungen wie Geländekuppen vom Eis überflossen, kann es passieren,

dass Risse in der Eisschicht entstehen – sogenannte **Gletscherspalten**. In ihrer Bewegung transportieren die Eismassen

der Gletscher einiges an Material mit sich, wie etwa Schutt und Geröll. Die Gesamtheit dieses mitgenommenen Materials nennt man **Moräne**.

Neben dem Nährgebiet oberhalb der Schneegrenze, **wo sich der Schnee sammelt und den Gletscher nährt**, gibt es auch das sogenannte **Zehrgebiet**. Dieser Bereich ist unterhalb der Schneegrenze (hier regnet es bei wärmeren Temperaturen) und dort schmilzt dann nicht nur der in diesem Jahr gefallene Schnee, sondern es taut auch der Gletscher. Vom Schmelzwasser aus dem Zehrgebiet werden die sogenannten Gletscherbäche mit Schmelzwasser versorgt. Die Wassermenge, die diese Bäche führen, hängt somit von der Jahreszeit ab, im Winter ist sie sehr gering. Auch die täglichen Temperaturschwankungen beeinflussen die mitgeführte Wassermenge im Frühjahr und Sommer, zur Mittagszeit schmilzt nämlich am meisten Schnee und Firn. Bei schnellen Schmelzvorgängen kann das Schmelzwasser auch zur Gefahr werden, denn dann werden die Gletscherbäche zu reißenden Wassermengen, die sich durch kaum ein Hindernis aufhalten lassen.

Gletscher verändern die Landschaft

In der letzten Eiszeit waren die Alpen von Gletschern überzogen. Vor ca. 25.000 Jahren reichten sie sogar bis ins Alpenvorland hinein. Das Eis der Gletscher ist eine starke Kraft und hat die Hohen Tauern geformt. Aus V-förmigen Tälern bildeten sich die sogenannten Trogtäler, die viel breiter sind. Auch die Pyramidenform vieler Gipfel wurde durch Gletscher geprägt.

Die Bewegung der Gletscher hinterlässt ihre Spuren an so manchem Felsen. Man nennt diese Spuren „**Gletscherschliff**“. Im Nationalpark kann man so einen Gletscherschliff **im Habachtal** bestaunen, zwischen der Habachklause und der Windbachbrücke.

Gibt es Leben im Gletscher?

Wie man sich vorstellen kann, sind Gletscher ein extrem unwirtlicher Lebensraum, das Leben dort scheint nahezu unmöglich. Es ist immer eisig kalt, windig und die Nahrung knapp. Dennoch gibt es den ein oder anderen Bewohner dort. Ein Beispiel ist der **Gletscherfloh** – auch „*Desoria saltans*“ genannt, er bewohnt Gletscher in der Alpenregion. Diese winzige Tierart gehört zu den Springschwänzen. Der Gletscherfloh ist gerade einmal **1,5 bis 2,5 mm groß**. Die Gletscherflöhe leben das ganze Jahr über im Gletscher und zwar an der Grenze zwischen dem Gletschereis und dem darauf liegenden neuen Schnee. Die kleinen Insekten ernähren sich von Schneeealgen, Pflanzenresten und Pollen, die angeweht werden.

Ihre wichtige Aufgabe!

Unsere Gletscher sollten uns lieb und teuer sein, denn sie sind ein **riesiger Speicher für Trinkwasser**, ein sehr kostbares Gut. Rund **70% des Süßwasser auf der Erde sind in Gletschern gespeichert**. Wasser hat für jegliches Leben auf der Erde sehr große Bedeutung und somit auch die Gletscher.

Es wird langsam ernst ...

Die Gletscher haben sich schon immer verändert, ihr Volumen und Ausdehnungsgebiet unterlag natürlichen Schwankungen. In den letzten Jahrzehnten war allerdings ein deutlicher und schneller Eisverlust zu verzeichnen. Neben den natürlichen Ursachen spielt hier die Klimaerwärmung eine bedeutende Rolle. Die Temperaturen steigen und der Gletscher zieht sich Stück für Stück zurück. Das Tempo des Rückgangs beschleunigt sich. Die zierenden weißen Flächen auf den Gipfeln unserer Berglandschaft schrumpfen also und manche werden in nicht allzu ferner Zukunft wohl ganz verschwunden sein.

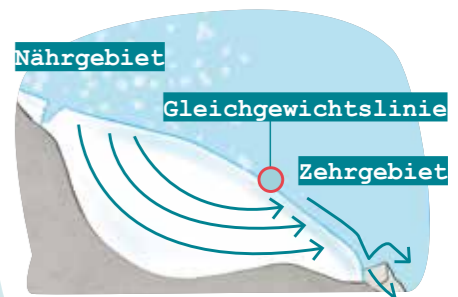
PS:



Im Nationalpark Hohe Tauern gibt 342 Gletscher – ca. 10% der Fläche des Nationalparks sind von Gletschern bedeckt.

Kurz-Info

Dort wo die sommerliche Hitze nicht ausreicht, um den im Winter gefallenen Schnee zum Schmelzen zu bringen – bilden sich Gletscher. Jahr für Jahr und später durch Druck, wandelt sich Schnee in Eis. Durch die Schwerkraft fließt diese Masse langsam ins Tal. Wo mehr Schnee fällt als im Sommer abschmelzen kann, ist das Nährgebiet. An der tiefer liegenden Gletscherzunge wo das Eis abschmilzt, ist das Zehrgebiet!



RANGER RUDI!

NATIONALPARK REPORT



Nationalpark Hohe Tauern Salzburg
Gerlos Straße 18/2.OG
5730 Mittersill | Austria
T +43 (0)6562/40849-0
nationalpark@salzburg.gv.at

www.hohetauern.at

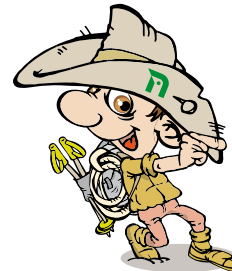
Ich bin der
treuherzige ...
Waldkauz!
Alles wichtige über
mich, erfährst
du in der
Winteraushgabe!

IMPRESSUM

Nr. 45 | Herbst 2019

Für den Inhalt verantwortlich und Herausgeber:
Nationalpark Hohe Tauern | Salzburg | Austria
Gerlos Straße 18/2.OG | 5730 Mittersill

Projektleitung: Anna Pecile | anna.pecile@salzburg.gv.at
Fotos: Seite 2 Gary Bendig – Unsplash; Seite 4 Lerch – NPHT-Archiv; Seite 6 Berry Steiner – Unsplash; Seite 7 Marian Kröll, Chris Gill – Unsplash; Seite 10 Iris Rauter, Seite 12 Rieder und Seite 13 Schuh – NPHT-Archiv; Seite 14 Shutterstock; Seite 16 Adam Kumiszczka;
Text: Iris Rauter | irisrauter@hotmail.com
Illustration & Grafik: GID | Uschi Wimmer | www.g-i-d.at
Druck: SAMSON Druck | office@samsondruck.at



NATIONALPARK REPORT FÜR GANZ ÖSTERREICH

Den Nationalpark Report für Kinder gibt's jetzt schon **seit Herbst 2008**. Zuerst wurde das Magazin nur in den Partnerschulen des Salzburger Anteils im **Nationalpark Hohe Tauern** verteilt. Aufgrund der vielen begeisterten Rückmeldungen zum Heft haben Ranger Rudi und seine Kollegen beschlossen, den Nationalpark Report für **alle Kinder bzw. Schulklassen in ganz Österreich** zur Verfügung zu stellen. Jetzt kann sich jeder die neuesten Ausgaben gegen eine kleine Bearbeitungs- und Versandkostengebühr immer **druckfrisch per Post** zusenden lassen.

Mit € 10,00 pro Jahr werden Dir alle 4 Ausgaben des Ranger Rudi Nationalpark-Reports direkt nach Hause gesendet und dazu gibt's für jeden Abonnenten als Prämie eine geführte Wanderung im Nationalpark Hohe Tauern! Für Sammelbestellungen von Schulklassen gibt es Sondertarife!

Mehr dazu:

Nationalpark Hohe Tauern | Gerlos Str. 18, 2. OG | 5730 Mittersill
T +43 (0)6562/40849-0 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at

